



WIM zieht neue Saiten auf

Pilotprojekt bietet doppelte Lehrerbesetzung im Grundschul-Musikunterricht

Von unserem Mitarbeiter
WOLFGANG DÜNNEBIER

HAMMELBURG Grundschulern die Ohren und die Sinne öffnen, das will das Projekt „Wir Musizieren“ (WIM) der Bayerischen Musikakademie. Es soll Kindern das Wesen der Musik näher bringen und zum Erlernen von Instrumenten motivieren. Die Beschäftigung mit der Welt der Töne ist ein wichtiger Ausgleich zur bloßen Paukerei im Unterricht.

Bei einem Pressegespräch stellten die Verantwortlichen das zunächst auf eininhalb Jahre angelegte Projekt vor. Ob es danach weitergeht, und welche Verbreitung erreicht wird, hängt auch von einer erhofften Unterstützung des Freistaates ab. Bislang steuern die sechs beteiligten Schulen, Kommunen und Musikverbände Mittel bei.

„Musikerziehung hat nicht immer den Stellenwert, den sie haben sollte“, begründete Akademievorsitzender Landrat Thomas Bold das Engagement. „Es ist mein Baby, das langsam wächst“, sagte Musikalischer Leiter Kuno Holzheimer. Schon mit der Einstellung 2008 habe er die Vorbereitung übernommen.

Den ersten Unterricht haben inzwischen die eingeschalteten Lehrkräfte selbst an der Musikakademie absolviert. Seit Anfang März profitieren die Schüler von dem Angebot.

Zweiter Musiklehrer im Unterricht

Das Projekt lebt von einer Vernetzung von Schulen und Musikverbänden unter Beteiligung der Musikakademie. In der zweiten Hälfte der ersten Klasse und in der zweiten Klasse werden die Musiklehrer an den Schulen eine Stunde pro Woche von einem zweiten Lehrer („Tandem-Lehrer“) aus Musikverbänden verstärkt.

In vierwöchigen Modulen lernen die Schüler besonders anschaulich. Bei der Vorführung der Blasinstrumente geht es auch um Luft und Wind. Im nächsten Schritt werden Schlaginstrumente behandelt und schon mal Trommeln aus Blumentöpfen gebaut. Wenn die Saiteninstrumente an der Reihe sind, dürfen die Kinder selbst mal zupfen. Immer werden die Lernenden mit der Anspielart der Instrumente vertraut gemacht.

Im zweiten Schuljahr ist unter anderem der Bau einer einfachen Flöte angedacht. Und beim Unterricht rund um den Chorgesang kommen die Kinder in den Genuss internationalen Liedgutes.

Durch die Zusammenarbeit mit Musikverbänden wird auch die Präsentation von exotischen Instrumenten denkbar, etwa dem Alphorn. „Der Einstieg muss stimmen, damit Schüler ein Leben lang der Musik treu bleiben“, betonte Gotthard Preisser als Mitglied des Akademie-Kuratoriums. Er hofft auf einen Durchbruch, der um sich greift. Denn es gebe die zunehmende Sorge,



Der erste Kontakt entscheidet: Die Musikakademie will Grundschulern Instrumente nahe bringen. FOTO: DIGITAL VISION

dass die Kinder durch hohe Stundenbelastungen in der Schule gar nicht mehr zum Musizieren kommen.

Wissenschaftlich wird das Projekt von der Musikhochschule Würzburg begleitet. Mit Beobachtungen bis zur vierten Klasse soll herausgefunden werden, ob durch den lebendigeren Unterricht tatsächlich mehr Schüler an der Musik hängen bleiben. Eine Ausweitung des Angebotes sei wünschenswert, zumal es schon Nachfra-

gen weiterer Schulen und Eltern gebe, so Holzheimer. Die Musikakademie rüstet sich für die Ausbildung der Pädagogen. Die Mehraufwand von bis zu 1500 Euro je Schulklasse könnte auch über privates Sponsoring abgedeckt werden.

Ein flächendeckendes Angebot für ganz Bayern ist nicht angedacht. Weitere Anmeldungen sind erst möglich, wenn sich das Vorhaben in der Pilotphase bewährt hat.

Wir musizieren ist ein Projekt, an dem die Grundschule Bad Brückenau mit der Musikschule als Tandempartner, die Petri-Schule Eifershausen und die Grundschule Hammelburg mit der Musikakademie als Partner, die Caspar-Löner-Schule in Erlbach mit dem Musikinstitut Markt Erlbach, die Volksschule Oberlechtersbach mit den Leichtersbacher Musikanten und die Volksschule Volkacher Mainschleife beteiligt sind.